

XLVI

Die Herrschaft Hoyerswerda und ihr Verlust

In jenem äußersten Nordwestzipfel Schlesiens, der sich zwischen das Königreich Sachsen und die Provinz Brandenburg hineinschiebt, liegt an der schwarzen Elster das Städtchen Hoyerswerda. Es ist seit der Abtrennung dieses Teiles der einstigen Oberlausitz von Sachsen 1815 der Mittelpunkt eines Kreises geworden, welcher von den Kleinstädten Ruhland und Ortrand im Westen bis zur Milteker und Zerrer Heide im Osten reicht. Einst war es der Sitz einer sehr alten, großen, lausitzischen Standesherrschaft, die wohl mit einem vorgängigen Burgwarde dort zusammenhängt und bereits 1268 als eins der Großlehen des Landes erwähnt wird. Ihr Name ist sprachlich gut verständlich; sie ist ein Werder, Wert; denn die schwarze Elster läuft aus sechs verschiedenen Richtungen durch sie und um sie, läßt sie wie auf einer Insel gelegen erscheinen*). Und sie ist das Eigen eines Mannes namens Hoyer gewesen. Darüber freilich, wer ihr Taufpate war, herrscht eine mehr vornehme als glaubwürdige Überlieferung. Es soll der berühmte Graf Hoyer von Mansfeld gewesen sein, der als Heerführer Kaiser Heinrichs V. wider die Sachsen lag und 1114 auch den alten Grafen Wiprecht von Groitzsch gefangen nahm, dann aber beim Welfesholz das Jahr darauf mit seinem Sohne Siegfried ein frü-

hes Ende fand (Chr. Gottfr. Hoffmann, Die Ehre des Fürstl. u. Gräfl. Hauses von Mansfeld, S. 16 ff.). Da indessen von seinem Besitze Hoyerswerdas sonst nichts bezeugt ist, dagegen die Herrn von Brideberg urkundlich als seine ältesten Inhaber auftreten, unter ihnen aber auch der Rufname Hoyer vorkommt, so wird man sich wohl eher an diesen Zusammenhang und Ursprung des Namens halten. Die Standesherrschaft und das bis heut bestehende Burglehen, das sich südlich an die Stadt schließt, gaben dem Orte seit alters ein erhöhtes Ansehen und ließen ihn auch von Zeit zu Zeit eine geschichtliche Rolle spielen, die über seine sonstige Bedeutung hinausging. Die Besitzer wechselten öfters; nach den Herren von Brideberg übernahmen Hoyerswerda die berühmten Burggrafen von Starkenberg, denen wir schon gelegentlich auch in dieser Hausgeschichte begegneten, z. B. in der Stollbergischen Herrschaft im Erzgebirge (S. 192). 1241 unter der oberlausitzischen Grenzurkunde des Königs Wenzel I. erscheinen sie mit an erster Stelle, dann 1268 bei der brandenburgischen Teilung zwischen den beiden Markgrafenlinien. Später hauste hier das sächsische Geschlecht von Schönfeld, bis es 1355 in Acht verfiel und nun Hoyerswerda an den Grafen von Schwarzburg losschlug. Von diesem löste es drei Jahre

*) Im Wendischen wird sie Wojroz genannt, was man als aus wo (in) und rieza (Fluß) hervorgegangen, also ganz ähnlich erklärt.